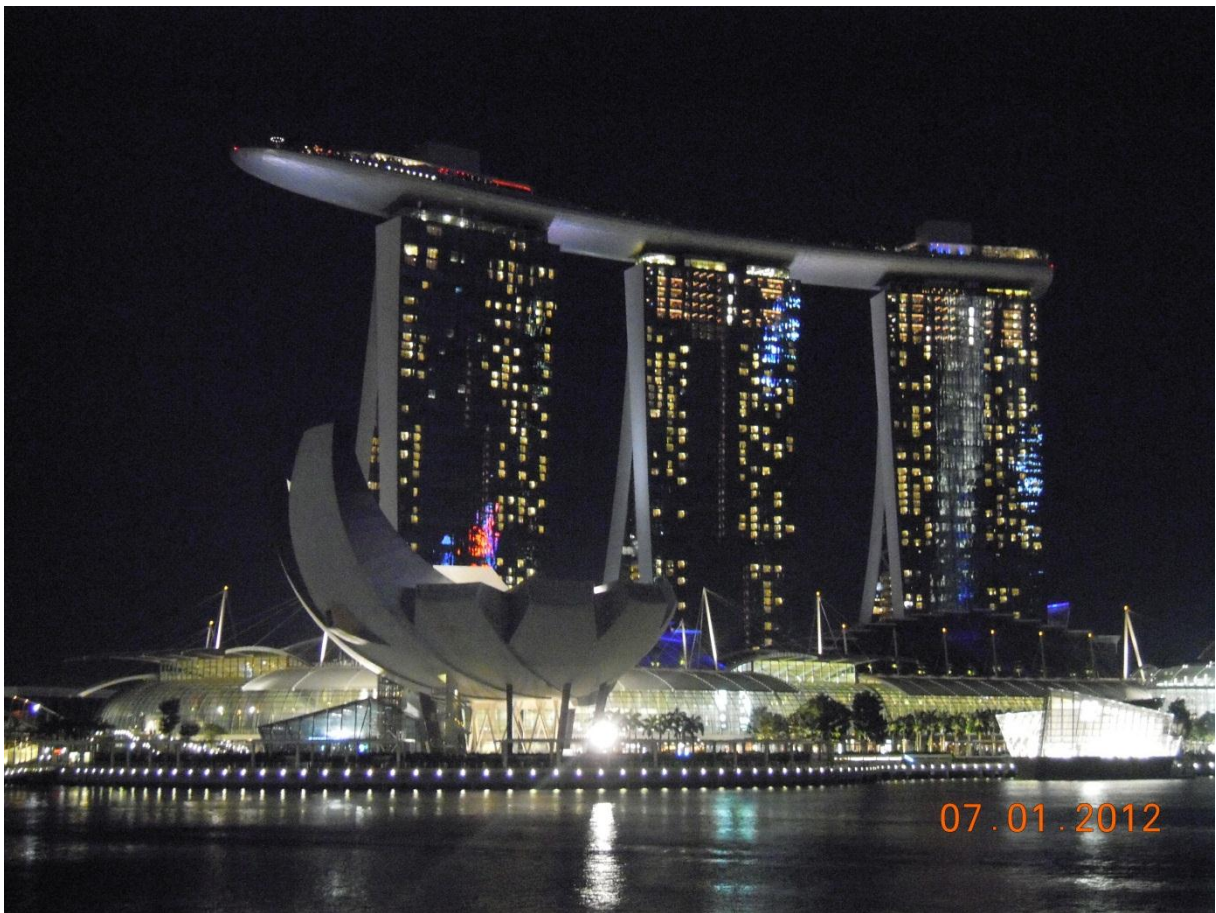


Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt an der National University of Singapore



Das Marina Bay Sands Hotel (mit infinity pool auf der Dachterrasse) und das Artscience Museum bei Marina Bay

1. Warum Singapur?

Ich wollte während meines Studiums auf jeden Fall ein Auslandssemester absolvieren. Ich erkundigte mich nach den Möglichkeiten und habe erfahren, dass die Universität Ulm Partnerhochschule der National University of Singapore (NUS) in Singapur ist.

Ich bin in Indonesien geboren und aufgewachsen und wollte früher oder später wieder zurück nach Asien. Deswegen war ich sofort begeistert von Singapur.

Singapur ist ein Stadtstaat mit ca. 5 Mio Einwohnern aus den Ethnien China, Malaysia, Indien u.v.m. und die Stadt hat viel zu bieten. Sie liegt mitten in Südostasien und ist ein guter Startpunkt für weitere Reisen durch Südostasien. Die Amts- und Unterrichtssprache in Singapur ist Englisch, sodass man kein Chinesisch können muss, um dort studieren zu können.

Ich wollte die Stadt Singapur kennen lernen und an einer ausländischen Universität studieren. Natürlich war ich auch von den Reisemöglichkeiten rund um Singapur begeistert. Ich war gespannt auf die vielen verschiedenen Kulturen, die gemeinsam in Singapur leben, studieren und arbeiten.

2. Vorbereitungen

Zunächst musste ich mich beim International Office der Universität Ulm für ein Auslandssemester bewerben. Nach einer tollen Beratung von Frau Baur des International Office habe ich mich dann entschieden, dass ich meinen Auslandsaufenthalt an das Ende meines Bachelorstudiums stellen möchte. Dies ermöglichte mir, dass ich mein Studium ohne Probleme in Ulm beenden und dann in Singapur schon Mastervorlesungen hören konnte. Außerdem wusste ich noch nicht, ob ich für den Master an der Uni Ulm bleibe oder an eine andere Uni wechseln würde. Das Bemerkenswerte bei der Uni Ulm ist, dass man auch nach Ende seines Bachelorstudiums an der Uni im Bachelor eingeschrieben bleiben kann, um ins Ausland zu gehen.

Nachdem ich von der Uni Ulm für Singapur angenommen wurde und das Baden-Württemberg Stipendium erhalten habe, musste ich mich noch an der NUS selbst bewerben. Bewerbungsdeadlines und Hinweise findet man auf den englischen Internetseiten der NUS (<http://www.nus.edu.sg> bzw. <http://www.nus.edu.sg/registrar/edu/UG/sep-general.html>).

Der Bewerbungsprozess dauert recht lange, da er in mehreren Stufen erfolgt. Zunächst bewirbt man sich ganz allgemein auf das jeweilige Programm und immer wenn man zum nächsten Schritt zugelassen wird, muss man erneut etwas ausfüllen. Man merkt schon bei der Bewerbung, wie regelbewusst die Singapurianer sind. Bürokratie wird also nicht nur in Deutschland gelebt. 😊

Trotz allem Aufwand ist der Prozess gut organisiert und man wird mit regelmäßigen eMails auf dem Laufenden gehalten.

Gleichzeitig muss man sich auf den Internetseiten der Immigration & Checkpoints Authority für einen Student Pass (Studentenvisum) bewerben (<http://www.ica.gov.sg/>). Auch dieser Prozess nimmt einige Zeit in Anspruch. Je nachdem, ob man für ein oder zwei Semester nach Singapur geht, muss man noch eine ärztliche Untersuchung durchführen, die man entweder schon vorab in Deutschland macht (Dokumente müssen auf Englisch ausgestellt sein), oder aber beim Uniarzt in Singapur.

Wenn man dann von der NUS zum Auslandsstudium angenommen ist, muss man sich um einen Wohnplatz kümmern. Es empfiehlt sich hier, die Angebote der Universität wahrzunehmen und in einer Studentenunterkunft der Universität zu wohnen, da es sehr aufwändig ist, eine eigene Wohnung zu finden und zudem sehr sehr teuer. Wie und wo man sich bewirbt, wird in einer Mail der NUS gut beschrieben.

Ich habe mich also auch für einen Wohnheimsplatz beworben. Man kann zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen. Es gibt ein großes Wohnheim, das Prince George Parks Residences (PGP), mit ca 2500 Einzelzimmern. Dort leben immer 15 Menschen gleichen Geschlechts auf einem Gang und teilen sich eine Küche und ein Bad. Die Küche nutzt man allerdings so gut wie gar nicht (dazu nachher mehr). Dann gibt es noch sogenannte Halls, teils mit, teils ohne Essensplan. Der neueste Wohnheimkomplex ist in U-Town und wurde gerade fertiggestellt. Es ist wunderschön dort und ich würde jedem empfehlen, sich bei der Wohnheimplatzbewerbung dort zu bewerben. Das macht man, indem man bei der Bewerbung ein Häkchen bei den „Graduate Residences“ setzt. Ich habe in PGP gewohnt. Es war insofern schön, als dass dort viele Austauschstudenten gewohnt haben und von denen wenige Deutsche waren. Allerdings waren die Küche und das Bad ziemlich dreckig und ich war dann doch irgendwann froh, wieder ein sauberes eigenes Bad zu haben. Außerdem liegt PGP in einem unheimlich warmen Teil der Stadt, wo kaum Wind geht, und ohne Klimaanlage in den Zimmern, wird es doch ziemlich warm. In U-Town dagegen geht immer ein angenehmer Wind und es gibt auch die Möglichkeit in einer 4er WG zu wohnen. Die Zimmer sind meistens ohne Klimaanlage. Nach einiger Eingewöhnungszeit, kann man dann auch schlafen. Zimmer mit Klimaanlage sind fast doppelt so teuer.

Natürlich braucht man auch einen Flug nach Singapur. Ich habe mich schon relativ früh (4-5 Monate vorher) darum gekümmert, bevor ich die eigentliche Zusage der NUS hatte (diese kommt erst ca. 2 Monate vor Studienbeginn), da kurzfristige Flüge nach Singapur sehr teuer sein können. Am besten man sucht vorher im Internet und holt sich ein paar Angebote von Reisebüros. Ich habe meinen Flug bei sta-Travel gebucht.

Singapur ist zwar hoch modern, liegt aber trotzdem in Südostasien. Deswegen und wegen möglicher Reisen in Singapurs Nachbarländer sollte man vor Abflug unbedingt die üblichen Impfungen (Polio, Diphtherie, Tetanus, ...) auffrischen und sich auch gegen Hepatitis A und B und gegen Typhus impfen lassen. Wer Angst vor Malaria hat, bekommt die Tabletten direkt

in Singapur beim Uniarzt. Diese sind aber oft mit Nebenwirkungen verbunden und lohnen sich eigentlich erst, wenn man mehrere Wochen oder Monate in einem Risikogebiet ist. Singapur ist kein solches Risikogebiet und auf meinen Reisen habe ich auch keine Tabletten genommen; es ist alles gut gegangen. Was man anstatt dessen machen kann, ist ein Mückenspray benutzen. Dieses würde ich auch in Singapur kaufen und eines mit DEET nehmen.

3. Studium an der NUS

Das Studienjahr an der NUS teilt sich wie in Deutschland in zwei Semester auf. Ich besuchte die NUS im zweiten Semester von Januar bis Mai 2012.

Das Bachelor Studium an der NUS beträgt 4 Jahre im Gegensatz zu den deutschen drei Jahren. Ich habe deshalb in Singapur 3 Mathekurse aus dem vierten Jahr gehört. Das Niveau des Unterrichts ist dann mit dem letzten Bachelorjahr und dem ersten Masterjahr in Deutschland zu vergleichen. Den Schwierigkeitsgrad der Vorlesungen kann man anhand der Vorlesungsnummer erkennen. Dabei stehen die 1000-Vorlesungen für Kurse, die man im ersten Jahr hört. Das geht so weiter bis zu den 6000er Kursen für das sechste Studienjahr. Diese Kurse hören vor allem phd-Studenten. Ich würde sagen, dass man mit 3000 und 4000 Kursen eine gute Wahl trifft. Die 5000er Kurse sind schon sehr anspruchsvoll.

Ähnlich wie in Deutschland werden die Kurse in Vorlesungen und Tutorials (hier werden Übungsaufgaben besprochen, die teilweise auch zur Endnote zählen) unterteilt. Nach der Hälfte des Semesters gibt es ein Mid-term Exam, welches zu einem gewissen Prozentsatz ebenfalls zur Endnote zählt. Am Ende des Semesters gibt es dann das Final Exam.

Bevor ich nach Singapur geflogen bin, habe ich mir im Vorlesungsverzeichnis der NUS ein paar Kurse rausgesucht und habe mich beim Prüfungsausschuss der Mathematischen Fakultät informiert, wie das mit der Anrechnung geht. Diese ist in der Regel aber kein Problem, vor allem bei Mathe- und Wirtschaftsvorlesungen.

Diese Kurse habe ich dann auch bei meiner Bewerbung an der NUS angegeben. Zu welchen Kursen man zugelassen wird, erfährt man kurz vor Studienbeginn und kann in einer Add-and-Drop Phase nochmal Kurse hinzufügen oder streichen.

Insgesamt empfand ich die Atmosphäre an der NUS sehr viel angespannter als in Ulm. Die Studenten sind zwar sehr höflich und wenn sich die Gelegenheit ergibt auch aufgeschlossen und neugierig, wie das deutsche Leben so ist, aber wenn es ums Studieren geht, haben sie ein großes Konkurrenzdenken. Ich würde sagen, dass in Singapur die Studenten eher Einzelkämpfer sind, in Deutschland hilft man sich gegenseitig mehr.

Neben dem reinen Studium bietet die NUS vielfältige Freizeitangebote. Es gibt ein großes Schwimmbad auf dem Campus, wo es mehrmals die Woche Schwimmtraining gibt. Man

kann Kurse zum Tauchen oder Rettungsschwimmer machen. Man kann zum Lauftreff gehen oder verschiedenen Sportkurse (Yoga, Bauch Beine Po usw.) besuchen. Außerdem gibt es Chor, Orchester oder einen Fotoclub.

Alles zu diesen Freizeitangeboten, wie, wo und wann man sich anmeldet und alles zur Organisation des Studiums erfährt man bei einem Orientierungstreffen der Uni vor dem Semester. Dazu gibt es vor dem Studium noch eine Vielzahl an Kennenlern-Treffen für Austauschstudenten, die ich alle sehr empfehlen kann. Es macht riesig viel Spaß!

4. Das Leben in Singapur

Singapur ist eine große multikulturelle Stadt, mitten in Südostasien, aber hoch entwickelt. Singapur ist wohl die sauberste Stadt der Welt und das Gesundheitssystem ist hervorragend. Die Menschen in Singapur sind immer freundlich und sehr höflich aber auch sehr zurückhaltend. Sie bleiben unter sich und es ist schwer, richtigen Anschluss zu Einheimischen zu finden.

An asiatischem Essen findet man alles in Singapur, von chinesisch, indisch, japanisch über koreanisch bis zu thailändisch – und nicht zu vergessen der „Singapore chicken rice“ oder die „Laksa Suppe“.



Indisches Essen ist sehr zu empfehlen! ☺

Das öffentliche Verkehrssystem ist super. Das Metro (die MRT) System in Singapur ist das Fortbewegungsmittel Nummer Eins und man kommt überall hin mit der MRT. Es gibt auch viele öffentliche Busse. Um das öffentliche Verkehrssystem nutzen zu können, braucht man nur eine sogenannte Ezy-Link Karte. Diese bekommt man an den MRT Stationen und kann sie dort auch immer aufladen. Abgerechnet wird nach der Distanz der Fahrtstrecke. Nach ca. 0 Uhr fahren keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr, aber die Taxis in Singapur sind, vor allem wenn man sie sich teilt, wirklich nicht teuer.

Die Lebenshaltungskosten (Wohnung, Einkaufen) und das Weggehen sind dafür in Singapur leider sehr teuer. Die Küche bei mir auf dem Flur konnte ich quasi nicht nutzen, weil man sich erst alles Zubehör kaufen müsste. Außerdem war sie ziemlich dreckig. Dazu kommt noch, dass vor allem frische Lebensmittel ziemlich teuer sind in Singapur. Als Entschädigung gibt es überall auf dem Campus viele Food Courts, bei denen man supergünstiges Essen findet. Bevor man nach Singapur geht, sollte man sich aber definitiv vom deutschen Essen verabschieden. ;) Ich würde für Lebenshaltungskosten in Singapur inklusive Reisen ca. 1000 Euro pro Monat einplanen.

Es gibt viele wunderschöne Plätze in Singapur wie Marina Bay, Harbour Front oder den Botanischen Garten und auch viele interessante Museen und natürlich Tempel. Zum Ausgehen trifft man sich vor allem mittwochs bei der „bridge“ am Clarke Quay, denn mittwochs ist Ladies Night, was die Ausgaben für eine Frau mit Wahrscheinlichkeit 1 gegen 0 streben lässt. ☺ Wenn man Singapur erkundet hat, kann man sich die Nachbarländer anschauen. Das Tolle an Singapur ist, dass es überhaupt nicht lange dauert, um nach Indonesien, Malaysia, Thailand, Kambodscha oder sogar Hong Kong zu kommen. Solche Reisen kann man recht kurzfristig buchen und man sollte sich auf jeden Fall die Namen AirAsia, Jetstar und TigerAir merken. Viele der Austauschstudenten bleiben nach dem Studium noch länger in Singapur, um von dort aus noch für 1-2 Monate reisen zu gehen. Es gibt auch nahe gelegene Reiseziele, die perfekt für ein (langes) Wochenende sind. Vor allem Nordmalaysia bietet sich hierfür an, da man dort mit dem Bus für wenig Geld hinkommt. Auch Borneo oder Bali sind für ein Wochenende mit dem Flugzeug schnell zu erreichen.

Fazit

Als Fazit kann ich sagen, dass ich unglaublich froh bin, dass ich diese Chance hatte, in Singapur zu studieren. Es ist eine tolle Stadt und es war sehr interessant, ein anderes Studiensystem kennen zu lernen und eine andere Kultur mitzuerleben. Ich habe viele nette Menschen kennen gelernt, andere Länder gesehen, exotische Gerichte gegessen und neue Freunde gefunden.

Ich bin dankbar für die kompetente und nette Beratung von Frau Baur und die finanzielle Unterstützung des Baden-Württemberg Stipendiums, ohne welches dieser Aufenthalt so nicht möglich gewesen wäre.